34. Jahrgang. | Sonnabend, 19. Dezember. | Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19270. | 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Einladung zum Abonnement.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, die Bestellung der „Danziger Zeitung" für das bevorstehende I. Quartal 1892 bei den Postanstalten baldigst und spätestens gleich nach dem Weihnachtsfeste aufgeben zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreis pro Vierteljahr **bei allen Postanstalten 3 Mk. 75 Pf., pro Januar 1 Mk. 75 Pf.**

Wir machen dabei besonders darauf aufmerksam, daß die „Danziger Zeitung" das mit dem 1. April 1892 in Kraft tretende wichtige Gesetz über die **Organisation und Verwaltung der Landgemeinden** in ähnlicher Weise wie das neue Einkommensteuergesetz mit praktischen Erläuterungen der wichtigsten Bestimmungen in Brochürenform als Gratisbeilage für ihre Leser bringen wird.

Bismarck und Rußland.

Fürst Bismarck hat stets in eigenthümlichen Beziehungen zu Rußland gestanden. Früher haben Mitglieder seiner Familie russische Dienste aufgesucht — wenigstens war einst ein Nicolaus v. Bismarck russischer Generalgouverneur in Riga. Als Student wurde er mit den Söhnen baltischer Barone befreundet. Er hat einige Zeit Preußen als Gesandter in Petersburg vertreten. Bald nachdem er Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen geworden war, wandte er den Beziehungen zu Rußland besondere Pflege zu. Seine erste selbständige That war der Abschluß des Cartells mit Rußland, welches diesem die Niederwerfung des polnischen Aufstandes von 1863 ermöglichte. Schon in seinen Reden im preußischen Abgeordnetenhause in den sechziger Jahren spielten Rußland und Polen eine bedeutende Rolle; einmal bewies er damals die Schädlichkeit der Schutzzölle dadurch, daß diesseits der preußisch-russischen Grenze der Morgen Land einen viermal so hohen Preis habe als jenseits. Die guten Beziehungen, welche er früher zu Rußland besonders pflegte, trugen wohl dazu bei, daß Rußland sich in unseren Kriegen von 1866 und 1870/71 neutral, anfangs fast freundlich verhielt, obgleich dasselbe dabei auch seinen Nutzen zu wahren suchte und wußte, z. B. 1870 durch die Durchbrechung des Pariser Friedensvertrages von 1856. Seit 1875 kühlten sich Bismarcks Beziehungen zu Petersburg ab, aber anfangs wesentlich nur, weil der deutsche Reichskanzler sich im Frühjahr jenes Jahres mit dem eitlen Fürsten Gortschakow überwarf, der nach der bekannten Berliner Entrevue in die Welt telegraphirt hatte: „Der Berliner Hitzkopf ist beschwichtigt." Im Dezember 1876 stand unsere Freundschaft zu Rußland noch „thurmhoch", seitdem hat sich unser und Bismarcks Verhältniß zu Rußland immer mehr verschlechtert. Die Russen bleiben dabei, daß Bismarck sie auf dem Berliner Congreß der Früchte des letzten Krieges mit der Türkei beraubt, ihre im Frieden von San Stefano gemachten Errungenschaften zerstört habe, obgleich Fürst Bismarck wiederholt nachwies, daß er auf dem Congreß alle von russischer Seite gestellten Forderungen unterstützt hat.

Jetzt beschuldigen die „Hamb. Nachrichten" die gegenwärtige deutsche Regierung, daß sie die zwischen Deutschland und Rußland bestehende Kluft vertieft habe. Das ist ein ungerechtfertigter Vorwurf. Wesentlich mit durch Bismarck, wenn auch wohl nicht nach seinem Willen, ist die Kluft erst geschaffen und so tief geworden. Freilich scheint Fürst Bismarck seiner ganzen Natur nach und nach zahlreichen Aussprüchen eine tiefe Sympathie für das russische autokratische Wesen zu empfinden. Aber trotzdem hat er es nicht verstanden, dem Volk und der Regierung in Rußland eine gleiche Sympathie für sich und sein Vaterland einzuflößen. Das ist in der Natur der Sache begründet. Bestrebungen in freiheitlicher Richtung führen Menschen und Staaten freundschaftlich zusammen; Neigung zur Gewaltherrschaft und überhaupt zu gewaltsamen Mitteln muß meist zur Feindschaft auch bei gleichgestimmten Naturen führen. Besonders vertieft hat sich die Kluft zwischen den beiden Nachbarstaaten durch die seit 13 Jahren vollzogene Einführung des Hochschutzzollsystems in Deutschland und namentlich durch die Art, wie Fürst Bismarck dieselbe motivirte. In Rußland herrschten ja schon vorher ziemlich hohe Zölle. Sie waren dort aber nicht eingeführt aus Liebe zum „Schutz der nationalen Arbeit." Graf Cancrin, der russische Finanzminister, welcher sie einführte, war ein geborener Deutscher, ein Freund Humboldts und ein überzeugter Freihändler. Er führte sie aus Noth ein, weil er nicht anders die großen Bedürfnisse des Hofes und seiner Collegen zu befriedigen vermochte. Bis 1879 sahen die Russen in ihren hohen Zöllen gewissermaßen einen Makel, dessen sie sich nicht rühmten, sondern sogar etwas zu schämen schienen. Aber sie meinten, es ließe sich bei ihnen einmal nicht anders machen, weil sie viel Geld brauchten und dasselbe nicht auf andere Weise zu beschaffen wäre. Wenn es sich um Einzelfragen handelte, die für den Verkehr von großer Bedeutung sein können, z. B. um Grenzerleichterungen, waren sie damals darum einigermaßen entgegenkommend, weil sich die betreffenden russischen Unterhändler als gebildete Leute zeigen wollten.

Das ist alles in das Gegentheil umgekehrt, seit wir im Jahre 1879 auch zum Hochschutzzollsystem übergegangen sind und darin Rußland theilweise überboten haben. Nun ließ uns Rußland die Consequenzen des Systems, das wir selber adoptirt haben, mit aller Schärfe fühlen. Warum sollte sich Rußland jetzt in dieser Beziehung geniren? Hat doch Deutschland selbst unter Vorantritt seines berühmten Staatsmannes **Bismarck Rußland Recht gegeben.** Und die neueren Zollmaßregeln Rußlands kehren ihre Spitze besonders feindlich gegen Deutschland, während früher die in Petersburg für nothwendig erkannten Zollmaßregeln gegen das befreundete Preußen und den von ihm geleiteten deutschen Zollverein besonders schonend ausgeführt wurden. Das ist besonders dem Fürsten Bismarck zuzuschreiben. Man darf nur noch einmal die Rede lesen, mit der Fürst Bismarck am 2. Mai 1879 die Zolldebatten einleitete, und dann seine übrigen „großen" Zollreden, besonders noch die vom 21. Mai 1879, um zu erkennen, daß er damals die neue Zollpolitik namentlich gegen Rußland zu kehren suchte. Das hat in Rußland den entsprechenden Widerhall gefunden. Und seitdem auf Bismarcks Befehl die aus Russisch-Polen gebürtigen Arbeiter mit Härte und Gewalt über die Grenze getrieben wurden, hat Rußland diese Gewaltpolitik gegen die Deutschen nachgeahmt. Ungezählte Tausende von Deutschen sind dadurch ins Unglück gestürzt worden. Fürst Bismarck trägt die Schuld daran.

Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo auch auf diesem Gebiete die neue Aera Früchte zeitigt.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Dezember. Die **Feier des Neujahrstages am Hofe** wird sich völlig im Rahmen der vorjährigen bewegen. In der Kapelle des Schlosses wird ein Gottesdienst stattfinden, an den sich eine große Defilircour im weißen Saale anschließt. — Größere **Festlichkeiten** werden auch in diesem Winter am Hofe stattfinden, doch sind bindende Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt worden. Es steht jedoch fest, daß die Zahl und der Umfang den früheren Festlichkeiten gleichen werden, also: Capitel vom Schwarzen Adler, Ordensfest, Cour, Schloßbälle und ein Ball im Opernhause. Der weiße Saal ist einstweilen noch nicht vom Umbau betroffen und wird auch in diesem Winter in seiner jetzigen Gestalt, freilich zum letzten Male, der Schauplatz der Hoffeste sein.

* **[Die Reichscommission für das bürgerliche Gesetzbuch]** hat nun auch in diesem Jahre ihre letzte Sitzung abgehalten und mit einem sehr wichtigen Beschluß die diesjährige Thätigkeit beendet. Es ist mit 14 gegen 9 Stimmen beschlossen worden, die Regelung der Verhältnisse der „juristischen Personen" in den allgemeinen Theil des bürgerlichen Gesetzbuches aufzunehmen. Die Minderheit wollte diese Angelegenheit den Landesregierungen überlassen. Der Staatssecretär des Reichsjustizamts, Dr. Bosse, welcher den Vorsitz in der Commission führt, stimmte mit der Mehrheit. Die Commission hat bis jetzt ein größeres Arbeitspensum erledigt, als anfänglich vorgesehen war. Dennoch wird der Zeitraum von zwei Jahren kaum ausreichen, um die Arbeiten der Commission zum Abschluß zu bringen. Unter solchen Umständen bleibt es mehr als wahrscheinlich, daß das neue Jahrhundert herankommen wird, bis das deutsche bürgerliche Gesetzbuch in Geltung treten kann.

* **[Falsches Gerücht.]** Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat im Reichstag des Gerüchts erwähnt, daß der Finanzminister Dr. Miquel in Frankfurt schon dem Kaiser die Handelsvertragspolitik vorgeschlagen und daß der Reichskanzler und der Staatssecretär v. Marschall dagegen gewesen seien. Wie der „Nat.-Ztg." authentisch mitgetheilt wird, ist dieses ganze Gerücht eine thörichte Erfindung.

* **[Zu der Niederlage der Conservativen bei den Berliner Communalwahlen]** macht die „Kreuzztg." das folgende freimüthige Geständniß:

„Man muß es offen sagen, die Berliner conservative Bewegung hat am Dienstag einen schweren Schlag erlitten, von dessen Folgen sie sich so bald nicht erholen wird. Die Niederlage erstreckte sich zwar nur auf das communale Gebiet, und auch hier nur auf einen Theil der Stadt. Aber wir haben schon oft betont, daß und weshalb sich in Berlin die politische und die communale Wahlbewegung nicht trennen läßt. Es ist deshalb unzweifelhaft, daß, wenn in diesem Augenblick Reichstags- oder Landtagswahlen vorzunehmen wären, sie für die conservative Partei in Berlin denselben kläglichen Ausgang haben würden, wie die letzten Gemeindewahlen. Wir müssen sogar noch einen Schritt weiter gehen und diesen eine über das Gebiet der Reichshauptstadt hinausgehende Bedeutung beilegen. Die engeren Wahlen, welche hier am Dienstag vollzogen worden sind, zeigen uns, wessen sich die Conservativen zu gewärtigen haben würden, wenn demnächst im ganzen Reich Wahlen zur Volksvertretung erfolgen müßten. Der Freisinn kann triumphiren."

Das kann er auch!

* **[Die Commissionen zur Vertheilung der Sperrgelder]** werden dem Vernehmen nach demnächst durch den „Reichsanzeiger" bekannt gegeben werden. Die Angelegenheit hat sich dadurch verzögert, daß in den einzelnen Diöcesen geeignete Persönlichkeiten ausgewählt, darüber mit den Bischöfen eine Vereinbarung herbeigeführt werden mußte, dann die Erwählten um ihre Geneigtheit zur Annahme der Stelle zu befragen waren, und endlich der Justizminister, in so weit Justizbeamte ausgewählt sind, um Genehmigung zur Uebernahme des Nebenamts anzugehen war. Das dürfte nun alles erledigt sein.

* **[Skandinavien und die deutsche Handelspolitik.]** Es gilt für sehr wahrscheinlich, so wird der „Mgb. Ztg." aus Berlin gemeldet, daß Schweden und Norwegen einen engeren Anschluß, als er bisher besteht, an das jetzige System der deutschen Handelspolitik anstreben werden. Dies entspricht den Thatsachen; was weiter darüber in der Presse auftaucht, ist einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen.

* **[Zur Trichinenfrage]** veröffentlicht der Professor der Hygiene Dr. Karl Fränkel in Marburg in der „Medizinischen Wochenschrift" einen längeren Aufsatz, in welchem er für die Ungefährlichkeit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches eintritt. Er giebt darin zunächst zu, daß das amerikanische Schweinefleisch mehr Trichinen enthalte, als das deutsche. Gleichviel verursachten sie sehr viel seltener Erkrankungen bei Menschen, weil sie durch das längere Pökelungsverfahren und durch die längere Einwirkung des Salzes unschädlich gemacht werden. Nicht darauf komme es an, ob die Trichine im amerikanischen Schweinefleisch hier lebend befunden werde, sondern, ob sie noch im Stande sei, sich zu vermehren und dadurch eine Infection hervorzurufen. Letzteres bestreitet Fränkel auf Grund eigener und zahlreicher fremder Versuche.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Novbr. 1891 auf 376 279 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 138 147 Tonnen, Bessemerroheisen 29 935 To., Thomasroheisen 153 295 To. und Gießereiroheisen 54 902 To. Die Production im Novbr. 1890 betrug 361 384 To., im Oktober 1891 392 166 To. Vom 1. Januar bis 30. Novbr. 1891 wurden producirt 4 064 101 Tonnen gegen 4 200 465 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dez. In der heutigen Sitzung des **Handelsvertragsausschusses** äußerte sich der Abgeordnete Lupul dahin, daß die durch die vorliegenden Handelsverträge gebotenen Vortheile die Nachtheile überwögen. Mit großer Freude begrüße er aber besonders die Erklärung des Handelsministers, mit den Balkanstaaten zwecks

---

Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann (K. Rinhart.)

23) (Fortsetzung.)

Nach und nach langten auch die anderen Herren an. Es waren Gutsbesitzer der Umgegend und zwei Offiziere aus der einige Stunden entfernten kleinen Garnison. Sie nannten sich du und verkehrten im Ton intimer Freunde mit einander. Alle maßen Ulrich mit verwunderten Blicken und schienen nach einer Erklärung für sein Eindringen in diesen geschlossenen Kreis zu suchen. Da das Abendbrod noch nicht bereit war, schlug Lenore einen Spaziergang durch den Park vor, an dem sich indessen nur Ulrich und drei der Cavaliere betheiligten. Während der eine an Lenorens Seite dahinschritt, nahmen die beiden anderen Ulrich in die Mitte und begannen eine lebhafte Unterhaltung, in die sie ihn hineinzuziehen suchten. Sie wünschten offenbar zu erkunden, weß Geistes Kind er sei. Doch er benahm sich gegen seine Gewohnheit sehr zurückhaltend, entschlossen, sich nicht ausholen zu lassen, wohl aber seinerseits zu beobachten. Er war sich bewußt, kein großer Menschenkenner zu sein, sein unzerstörbares Vertrauen in die Güte derselben hatte ihm schon manchen Streich gespielt. Heute wollte er sich nicht täuschen lassen.

Und nun begann die Tafelrunde in dem hallenartigen Speisesaal zu ebener Erde, in dessen offene Fenster die balsamische Luft des Juliabends hineinzog. Hirschgeweihe und Jagdembleme, Bretter mit edeln Kelchen und Kristallen schmückten die Wände, und die vierarmige Hängelampe über dem Tisch strahlte auf kostbares Geräth und auf feurige Weine herab. Auch waren die Speisen vorzüglich und verriethen nicht, in wie kurzer Zeit sie beschafft worden. An der Hausherrin Seite sitzend, hörte Ulrich ziemlich schweigsam dem Gespräche zu, das sich um Politik, Jagd und Landwirthschaft drehte und vielleicht durch seine Gegenwart einen etwas unfreien Anstrich bekam. Im Ton der guten Gesellschaft geführt, stellte es die Interessen und Anschauungen junkerlich aristokratischer Kreise, die Ulrich in seiner Hauslehrerzeit kennen zu lernen genügende Gelegenheit gehabt, dar, und bot für ihn nichts Befremdliches, wenn es ihm auch zuweilen ein Lächeln abnöthigte. Aber in vino veritas. Je mehr Flaschen geleert waren, desto dreister wurden Worte und Blicke. Die Unterhaltung ward weniger gewählt und immer lauter scholl das Gelächter in den stillen Abend hinaus.

„Profit, Herr Prediger!" rief man von allen Seiten Ulrich an; der Wirth selbst trank ihm am häufigsten zu und ward nicht müde, ihn zu nöthigen. Er mußte, den gesellschaftlichen Regeln folgend, nachkommen und that es auch, da fing er aber einen schnellen lächelnden Blick zwischen dem Baron und Sperber auf, der ihn warnte.

„Ich bitte die Herren, mir nicht mehr vorzutrinken, oder wenigstens auf mein Nachkommen zu verzichten", sagte er ruhig. „Ich trinke nicht mehr."

Auf die plötzliche Stille, die seine Worte hervorriefen, folgte um so größerer Lärm.

„Warum denn nicht? Was heißt das? Wollen Sie uns kränken? Sie müssen nachkommen! Das ist ja Tusch!" schallte es durch einander.

„Na, Pastorchen, lassen Sie Ihre tugendhaften Grundsätze einmal fahren", bat der an seiner Linken sitzende Lieutenant v. Sperber, indem er zutraulich seinen Arm um Ulrichs Schulter schlang und ihn liebevoll anblickte. „Sehn Sie, so'n kleiner Spitz ist der seligste Zustand, in den der Mensch gerathen kann!"

„Glauben Sie denn, daß ich ihn als Student niemals kennen gelernt habe?" entgegnete Ulrich, gute Miene zum bösen Spiel machend. „Ein jeder deutsche Mann sammelt seine Erfahrungen in dem Punkte."

„Bravo, bravo, der Prediger ist famos! Der macht sich!" rieft es von allen Seiten. „Profit, Herr Doctor, Profit!"

Und acht Gläser hoben sich, um mit ihm anzustoßen.

Was half es, er mußte sein Glas an die anderen klingen lassen. Doch er nippte nur von dem edeln Rüdesheimer.

„Das gilt nicht, austrinken!" forderten die Herren, allein er setzte das Glas nieder.

Sperber wollte es mit gütlichem Zureden versuchen. „Sie werden uns doch den Spaß nicht verderben, Bester", sagte er, Ulrichs Arm ergreifend. „Mitgefangen, mitgehangen! Wir sind ja unter uns jungen Leuten und sagens nicht nach! Sehen Sie, Sie sind jetzt aus der Uebung, aber so'n bischen Dusel, das ist was Herrliches! Probiren Sie's nur erst. Selbst seine Schwiegermutter lernt man in der Stimmung lieben."

Seine Worte wurden mit dröhnendem Gelächter begrüßt. Ulrich aber hämmerte das Blut in den Schläfen vor Empörung. Man wollte ihn trunken machen, das war nur zu klar.

Sperber nickte den anderen zu, als wollte er sagen: Laßt mich nur machen, ich werde ihn schon herum bekommen, und fuhr fort: „Haben Sie noch keine Schwiegermutter? — Natürlich, vor der fürchten Sie sich bloß — ach was, schlagen Sie der Alten ein Schnippchen und sein Sie kein Philister. Seh'n Sie mal, ich, ich habe wenigstens noch einmal so viel getrunken wie Sie und bin doch noch vollkommen nüchtern; ich könnte in diesem Augenblick noch auf meinem Racker von Fuchsstute hier über die Tafel setzen, ohne ein Glas zu zerbrechen."

„Renommire nicht, Sperber", riefen ein paar Herren.

„Was? Soll ich's beweisen? Bin doch nicht umsonst Seiner Majestät Husar gewesen."

„Vormachen!" schrien die anderen.

„Sofort", versetzte er, indem er sich erhob.

„Kapitaler Spaß!" lachte es von allen Seiten.

„Bitte, Herr v. Sperber, bemühen Sie sich nicht", griff jetzt Lenore ein. „Sie werden doch nicht in meiner Gegenwart —"

„Haben Sie keine Furcht, Gnädigste" — entgegnete er. „Wie gesagt, ich zerbreche Ihnen kein Glas."

„Und dennoch bitte ich Sie, das Kunststück zu unterlassen", meinte sie ruhig, und sie wandte sich, als gebe es keinen Widerspruch gegen ihren Willen, ihrem Nachbarn zur Rechten zu.

Es erhob sich ein unzufriedenes Gemurmel unter den Gästen; einige, die noch einen Rest von Besonnenheit bewahrt hatten, äußerten indessen, es sei besser so, Sperber hätte sich den Hals brechen können, während der Baron sichtlich mißgestimmt etwas von „zimperlich" und „unnöthigem Gehabe" redete.

Sperber hatte seinen Platz neben Ulrich wieder eingenommen und suchte sich nun für die erlittene Enttäuschung zu entschädigen, indem er an diesem seinen Witz übte.

„Sie wissen wohl gar nicht, wie man 'n Roß besteigt, Herr Prediger?" begann er die Unterhaltung von neuem.

„O doch", entgegnete Helft. „Ich würde zwar solch ein Kunststück, wie Sie es beabsichtigten, nicht unternehmen, aber das würde sich auch für einen Geistlichen kaum passen."

Sperber sah ein wenig verblüfft aus, aber das Lachen der Zuhörer reizte ihn, abermals mit Ulrich anzubinden. „Hören Sie, Pastor, Sie sind 'n forscher Kerl, Sie gefallen mir! Ich will Ihnen was sagen: Hängen Sie Ihren Beruf an den Nagel und werden Sie mein Compagnon".

„Um diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, muß ich doch erst wissen, was für ein Geschäft Sie betreiben?" entgegnete Ulrich schnell. „Handeln Sie nur mit Witz oder mit Zuckerrüben und dergleichen?"

Sperber war durch den Wein, den er in immer kürzeren Zwischenräumen hinuntergoß, schon zu sehr benommen, um die Zurückweisung in Ulrichs Worten zu verstehen.

„Was denken Sie denn?" erwiderte er mit schwerer Zunge. „Ich bin Edelmann, für mich paßt sich nur der Pferdehandel. Hab' die besten Rennpferde in der Gegend. Haben Sie nicht von meinem Hengst Miros gehört? Hat ja auf dem Rennen in Baden letzten Herbst den ersten Preis bekommen! Na, trinken Sie mal aus! Profit! Sie können auch noch Ihr Glück machen, wenn Sie meinem Beispiel folgen. Was bringt Ihnen Ihre Pastorei ein? — Lumperei, — so gut wie meine Lieutenantsgage — jetzt pfeif' ich was auf die! Na, schlagen Sie ein, überlegen Sie sich die Sache und besuchen Sie mich morgen."

Ulrich hörte indessen die letzten Worte nicht mehr, denn an sein Ohr schlugen andere, die ihn mehr interessirten. Der neben Lenore sitzende Graf Halmar, der sich angelegentlich mit ihr unterhalten hatte und nüchterner als die anderen Herren geblieben war, fragte:

„Tragen Sie uns heute nichts vor? Sie müssen es uns versprechen! Wir wollen dann auch ganz artig sein."

Was hieß das? Ulrich traute seinen Ohren kaum. Immer unbegreiflicher ward ihm Lenore.

Erneuerung der Handelsbeziehungen in Verhandlung treten zu wollen. Der conservativ-antisemitische Fürst Lichtenstein erklärte, da Deutschland sich das Recht vorbehalten habe, die gleichen Zollsätze auch anderen Staaten zu gewähren, so seien die aus den gegenwärtigen Handelsverträgen sich für die Landwirthschaft Oesterreichs ergebenden Vortheile mit Rücksicht auf die seitens Deutschlands, in Amerika und Rußland zu erwartenden Zollbegünstigungen nur vorübergehende. Dagegen sei die voraussichtliche Schädigung des Gewerbes und der Industrie eine dauernde. Aus diesen Gründen müsse er sich namens seiner Parteigenossen gegen die Annahme der Handelsverträge aussprechen. (W. T.)

England.

London, 17. Dez. Die **Trauung des Herzogs von Clarence** und Avondale (des späteren Thronfolgers) mit der Prinzessin Victoria Mary von Teck wird am 27. Februar in der St. Georges Kapelle im Schloß Windsor stattfinden.

Italien.

Rom, 17. Dez. Die permanente Commission für die Vorberathung der **Handelsverträge** hat die mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschlossenen Verträge bereits durchberathen und **angenommen**. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Wie verlautet, würde die Regierung bei der Eröffnung der Cortes einen Gesetzentwurf einbringen betreffend die **Verlängerung der Handelsverträge** bis zum 30. Juni 1892, jedoch ohne irgend welche Aenderung hinsichtlich der Zölle. (W. T.)

Coloniales.

[Meteorologische Stationen in Ostafrika.] In Ostafrika sind seit einiger Zeit meteorologische Stationen errichtet worden. Es bestehen solche seit einigen Monaten in den Stationen Lindi und Dar-es-Salaam. In Kilwa, Bagamoyo und Tanga sind weitere Stationen bereits errichtet, theils deren Errichtung im Gange, so daß voraussichtlich mit Beginn des Jahres 1892 von fünf Stationen monatlich regelmäßige Beobachtungen eingesandt werden könnten. Die Beobachtungen werden von den Aerzten der kaiserlichen Schutztruppe, in Dar-es-Salaam bis auf weiteres von Herrn Rindermann vorgenommen. Die Instrumente sind von der kais. Seewarte in Hamburg geliefert.

* **[Die Zolleinnahmen]** in Deutsch-Ostafrika betrugen dem „D. Colonialbl." zufolge vom 1. Januar bis 30. September d. J. 947 821 Mk. Die Einnahmen in Kamerun während des Etatsjahres 1890/91, in Summa 287 967 Mk., die Einnahmen in Togo in derselben Zeit 82 948 Mk.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Caprivi in den Grafenstand erhoben.

Berlin, 18. Dez. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** nahm heute bei der Festtafel zur Einweihung des Ständehauses des Kreises Teltow Gelegenheit, in einem Toast auf die große **Bedeutung der Handelsverträge** hinzuweisen und zu erklären, Herrn v. Caprivi wäre vor allen die Annahme der Handelsverträge zu danken, und darum trinke er auf das Wohl des „**Grafen Caprivi**".

Berlin, 18. Dez. Auch Wolffs Telegr.-Bureau meldet: Anläßlich der heutigen Annahme der Handelsverträge im Reichstage hat der Kaiser den General v. Caprivi zum Grafen ernannt.

Reichstag.

Berlin, 18. Dezember. Die **Handelsverträge** wurden heute **mit 243 gegen 48 Stimmen endgiltig angenommen.** 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung (2 Conservative, 3 Elsässer). Dagegen stimmten die 5 Antisemiten, der elsässische Abg. Zorn v. Bulach, 5 Nationalliberale (Brünings, Brunck, Bürklin, Clemm, Osann), die Majorität der Conservativen, darunter Wichmann, v. Frege, Gerlach, Gutfstedt, Henk, Holtz, Graf Kanitz, Kleist-Retzow, Kropatschek, Massow, Graf Mirbach und Tettau, von der Reichspartei Holtz und Kardorff. Die nächste Sitzung findet am 12. Januar statt, wo der Etat berathen wird.

Wie konnte sie dies Gelage in ihrem Hause dulden? Und wenn sie es nicht hindern konnte, warum zog sie sich nicht zurück? — Er wollte nicht länger Zeuge dieser unwürdigen Scene sein.

„Ich bitte Sie, mir zu erlauben, daß ich mich entferne", wandte er sich daher an die Herrin des Hauses. „Ich habe noch einen weiten Heimweg vor mir und es ist bereits 11 Uhr vorüber."

Der Baron, der die Worte aufgefangen, antwortete an ihrer Statt. „Hebe die Tafel auf, Lenore. Es ist Zeit, auch du wirst müde sein."

„Ich bitte Sie, bleiben Sie noch", flüsterte sie Helft zu, der wieder jenen Ausdruck der Angst in ihren Augen sah, der ihn heute schon einmal festgehalten. Was konnte denn noch kommen? Warum ließ sie ihn nicht gehen? (Forts. f.)

Für den Weihnachtstisch.

In dem Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig ist erschienen:

„**Fromme Minne.** Ein Geschenk für Frauen und Jungfrauen, ausgewählt aus den edelsten Perlen deutscher Dichtung." Mit einem Titelblatt in Buntdruck und 4 Lichtdruckbildern nach Zeichnungen von Hans Anelsberger. (Eleg. geb. 5 Mk.) — Das geschmackvoll ausgestattete Buch liegt bereits in fünfter Auflage vor. Die Sammlung zerfällt in fünf Hauptabtheilungen: I. Erste Minne. (1. Erwachen. 2. Sehnen. 3. Scheiden. 4. Meiden.) II. Brautminne. (1. Blüthezeit. 2. Wartezeit. 3. Hohe Zeit.) III. Frauenminne. (1. Minnedienst. 2. Minnekraft. 3. Minneglück.) IV. Mutterliebe. (1. Am Morgen der Kindheit. 2. Im Mittag des Lebens. 3. Am Feierabend.) V. Gottesminne. (1. Im Herzen. 2. In der Natur. 3. In der Kirche.) Wir finden fast alle Dichternamen in dieser mit großer Sorgfalt ausgewählten Anthologie vertreten, so daß sich das Buch nicht allein als Geschenk für Frauen und Mädchen, sondern für jeden Literaturfreund vorzüglich eignet.

„**Aegypten und Assyrien**", geschichtliche Erzählungen für Schule und Haus von Gaston Maspero, Professor vom College de France, Membre de l'Institute in Paris. Ins Deutsche übertragen von D. Birnbaum. Mit 190 in den Text gedruckten Abbildungen nach Zeichnungen von Faucher-Gudin. (Geb. 6 Mk.) — Georg Ebers, der berühmte Aegyptolog, spricht sich über das ebenso fesselnde als belehrende Buch folgendermaßen aus: „So plaudert im Ton eines unterhaltenden Freundes der gelehrte Verfasser mit seinem jugendlichen Auditorium und zeigt ihm dabei

Zunächst erklärt Abg. **v. Helldorf** (cons.) nur für seine Person die Zustimmung zu den Handelsverträgen. Die Gefahr, die aus den Verträgen für die Landwirthschaft erwachse, sei nicht groß. Der Abg. Richter habe in der „Freisinnigen Ztg." in einem unbewachten Augenblick verrathen, daß er darauf hoffe, daß in Folge der Handelsverträge die Interessengemeinschaft der industriellen und landwirthschaftlichen Schutzzöllner zerrissen werde und daß die Agrarier jetzt darauf hinwirken würden, auch die industriellen Schutzzölle herabzusetzen. Den Gefallen, hoffe ich, thun wir ihm nicht, weder die Industriellen noch die Landwirthe. Ich halte es auch nicht für richtig, die Getreidezölle als Finanzzölle zu behandeln.

Abg. **Letocha** (Centr.) wird den Handelsverträgen zustimmen, trägt aber einzelne Bedenken der oberschlesischen Montanindustrie dagegen vor.

Abg. **v. Kardorff** (freicons.) hält darauf seine bekannte lange agrarische Rede mit der Schlußapotheose für die Silberwährung und greift den Abg. Richter und die „Freisinnige Zeitung" scharf an.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Zu meinem aufrichtigen Bedauern — und ich glaube, ich stehe damit im Hause nicht allein — ist Herr v. Kardorff von der sehr löblichen Tendenz, die er gestern verfolgt hat, die Verhandlungen nicht unnöthig in die Länge zu ziehen, heute abfällig geworden. Er hat noch einmal alle seine Schmerzen vorüberziehen lassen. Ich kann ihm nichts entgegensetzen, als meine Hoffnungen. Ich glaube, daß diese Hoffnungen zum größten Theil von der Mehrheit des Hauses und des Landes getheilt werden. (Zustimmung links und im Centrum.) Er klagt, daß er durch Aeußerungen von mir enttäuscht worden sei. Nach dem, was ich bis jetzt von ihm gehört habe, muß ich zu meinem Bedauern gestehen, daß ich die Befürchtung habe, **ich werde ihn noch öfter enttäuschen.** (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Er unterstellt dann, und das nöthigt mich das Wort zu ergreifen, den verbündeten Regierungen Motive, die sie weder in der Denkschrift noch in ihren Aeußerungen hier jemals dargelegt haben. Ich spreche dem Abgeordneten jede Berechtigung dazu ab. Auch anderen Parteien des Hauses unterstellt er Motive, von denen ich bisher nichts gehört habe. Der Abgeordnete schädigt aber damit weder die Sache, noch die verbündeten Regierungen, noch die Parteien, ich glaube, wir können darüber leicht hinweg kommen. (Beifall links.) In dem Theil seiner Rede, in dem er die auswärtige Politik berührt und abfertigt, will er in der „Mac Kinley Bill" keine politische Action erkennen. Wenn er in der „Mac Kinley Bill" keine politische Action erkennt, so erkennt er auch im Panamerikanismus keine politische Action. Wenn dies aber der Fall ist, werde ich so lange davon abstehen, mich mit ihm über die äußere Politik zu unterhalten. (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts.)

Abg. **Möller** (nat.-lib.) spricht für die Verträge, wenn auch nicht in freudiger Weise. Auch der Abg. **Bebel** (Soc.) ist dafür, weil er in denselben eine Besserung gegenüber dem jetzigen Zustande erblickt.

Abg. **Barth** (freis.) legt nochmals dar, daß seine Partei den Verträgen zustimme, weil sie die principielle Abkehr von dem Bismarck'schen Wirthschaftssystem bedeuten. Für jeden weiteren Schritt auf diesem Gebiete stehe der Regierung die volle Unterstützung der freisinnigen Partei zur Verfügung.

Nachdem der von dem Abg. **Eberty** beantragte Schluß der Discussion von der Rechten und dem Centrum abgelehnt worden war, erhält zunächst Abg. **Stöcker** (cons.) das Wort, welcher die Verträge aus agrarischen Rücksichten ablehnt. Er tritt ein für eine ihm aus dem Siegener Wahlkreise zugegangene Stimme, welche auch vor einem Getreidezoll von 10 Mk. nicht zurückschreckt.

Abg. **v. Koscielski** (Pole) weist die tadelnde Censur zurück, welche Herr v. Kardorff den Polen wegen ihrer Zustimmung zu den Handelsverträgen ertheilt hat.

Abg. **Richter** (freis.) lehnt in schärfster Weise die ihm und der „Freisinnigen Zeitung" von dem Abg. von Kardorff ertheilte Censur ab und geißelt dann scharf die Aussagen Stöckers.

Abg **v. Huene** (Centr.) protestirt gegen die Ausführungen v. Kardorffs und Stöckers. Um über die Landwirthschaft mitzureden, müsse man doch noch etwas mehr davon verstehen, als man auf Reisen davon lernen könne.

---

ein wechselvolles und überall zutreffendes Bild des ägyptischen Lebens in Tempel, Schloß und Hütte. Selbst wo es ihm nur zu skizziren vergönnt ist, giebt er das Vorbild treu und lebendig wieder; ist ihm doch jeder seiner Züge ein Gegenstand ernster Forschung gewesen. Für die Jugend ist das Beste gerade gut genug, und die Franzosen haben es dem „Mitglied des Institutes" Gaston Maspero, einem ihrer bedeutendsten Gelehrten, zu danken, daß er auch einmal die Knaben und Mädchen zu sich heranrief, um ihnen aus dem reichen Schatze seines Wissens ein so schönes und ihrem Verständnißkreise so liebevoll angepaßtes Geschenk darzureichen. Wie an jedem guten Jugendbuch, so können auch an diesem Erwachsene Gefallen finden; denn der Verfasser steigt nie zu den jungen Zuhörern hinab, sondern zieht sie stets zu sich herauf. Dabei leisten ihm die zierlichen und stilgerechten Zeichnungen Faucher-Gudins willkommenen Beistand."

Bei **Walther u. Apolant** in Berlin, den Verlegern der weitverbreiteten „Berliner Märchen" von W. Gottheil, welche jetzt in 5. Auflage erschienen sind, ist soeben in hübscher Ausstattung eine sehr empfehlenswerthe Erzählung: „**Im Waldhof**" von Marie Hinck herausgekommen, welche für junge Mädchen von 8—12 Jahren bestimmt, in der That dem Verständniß und dem gemüthlichen Bedürfniß dieses jugendlichen Alters vorzüglich entspricht.

Für die kleinen Kinder hat zu dem Fest der Verlag von **Sam. Lucas** in Elberfeld mit einer Anzahl zweckmäßiger Bücher gesorgt. Johanna Baltz liefert ein sinniges Weihnachtsmärchen, das sich „**Die Puppen-Fee**" nennt. „**Eine nette Gesellschaft**" lernen unsere Kleinen in einem Liederbuch desselben Verlegers kennen. Ernste, drollige und übermüthige Geschichten werden in gereimter Form hier in gar launiger Weise erzählt; zur Unterhaltung dienen nicht wenig die 24 Bilder in Farbendruck. Der Text ist von H. Schäfer, die Illustrationen rühren von F. Hainer her. — „**Das Blaumännchen und Frau Fichte**" sind zwei Märchen in Wort und Bild von Maler P. Philippi, P. Schröter und Rob. Engels, die ebenfalls den Kindern große Freude machen werden. Ihnen reiht sich ein Bildermärchen von Wilhelm Süs an, das sich „**Das Milchbrünnlein**" nennt und durch freundlichen Humor in Text und Bildern anspricht.

Ebenfalls den ganz Kleinen ist das bei **Gustav Weise** in Stuttgart erschienene hübsche Buch „**Unserm kleinen Guck-in-die-Welt**" gewidmet. Allerliebste Zeichnungen von Will. Gibbons u. a. sind von leicht fließenden, wahrhaft kindlichen Versen begleitet.

Abg. Graf **Behr** (freicons.) tritt für die Annahme der Verträge ein, die antisemitischen Abgg. **Liebermann v. Sonnenberg** und später **Böckel** sprechen sich in scharf antisemitischen Reden, auf die aber niemand etwas zu erwidern für nöthig findet, gegen die Verträge aus. In seiner Rede greift Böckel ebenso die Freisinnigen wie die Regierung an.

Berlin, 18. Dezbr. Dem Vernehmen nach hat der **Kaiser** Reichstagsabgeordnete aller Parteien, ausgenommen die Socialisten, zu heute Abend mit Einladungen nach dem Neuen Palais beehrt.

Dresden, 18. Dezember. Die **Reise des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August nach Potsdam** zum Besuche der kaiserlichen Majestäten ist wegen Erkrankung der Prinzessin an Neuralgie verschoben worden.

München, 18. Dezember. Die Kammer der **Reichsräthe** hat heute einstimmig die Forderungen für Telegraphen- und Telephonanlagen, sowie eine Reihe kleinerer Etats nach den Kammerbeschlüssen angenommen.

Wien, 18. Dezbr. Gegenüber der Meldung der „Neuen freien Presse", daß **Conferenzen** zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen **Taaffe** und den Führern der Deutschliberalen, **v. Plener** und **Chlumecky**, stattgefunden hätten, in Folge deren Graf Taaffe beabsichtige, dem Kaiser die Ernennung eines **Mitgliedes der vereinigten Linken zum Minister** ohne Portefeuille vorzuschlagen, stellt die „Presse" fest, daß thatsächlich zwischen den Dreien Verhandlungen stattgefunden haben, über das Resultat jedoch nichts bekannt sei, zumal die streng vertraulichen Conferenzen unter Ausschluß jeder anderen Persönlichkeit abgehalten worden seien.

Wien, 18. Dez. Im **Handelsvertragsausschusse** betonte der Regierungsvertreter gegenüber den Ausführungen des Fürsten Lichtenstein (vergl. vorn unter Oesterreich) die deutschen Concessionen auf dem Gebiete der Landwirthschaft und widerlegte die Befürchtung des Abg. Dipouli wegen der Schädigung Tirols durch den österreichischen Weinzoll, indem er besonders hinwies auf die neuerliche Eröffnung des deutschen Marktes für die italienischen Weine.

Im **Zollausschusse** erklärte der Sectionschef Wittek, dem als Nachtheil hervorgehobenen Vortheil Deutschlands, bei dem Export nach dem Orient sich der billigeren Eisenbahntarife Oesterreich-Ungarns bedienen zu können, stehe das große Interesse Oesterreich-Ungarns gegenüber, sich bei der Beförderung von Zucker und Getreide der nach Norden und Westen führenden Eisenbahnen Deutschlands ebenfalls unter gleichen Bedingungen bedienen zu können. Die **Refactien** seien in die Tarife einzubeziehen. Die Regierung bestrebe sich jedoch, die Refactien möglichst einzuschränken.

Winterthur, 18. Dezember. Sämmtliche **Mitglieder des Verwaltungsrathes der falliten Creditbank „Winterthur"** sind gestern Abend **verhaftet.**

Petersburg, 18. Dezember. Die „Börsenzeitung" meldet, das bevorstehende **Vorschußgeschäft einiger russischen Eisenbahnen** werde ein Syndicat von vier **Peterburger Banken** übernehmen.

Kairo, 18. Dezember. Der Afrikareisende Oskar **Borchert** ist hier angekommen.

Danzig, 19. Dezember.

* **[Dockverholung.]** Die in Nr. 19 265 angezeigte Verholung des Schwimmdocks der kaiserl. Werft behufs Ausdockung der gründlich reparirten Corvette „Carola" findet nach einer beim Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft eingegangenen Mittheilung nicht heute, sondern erst am **Montag**, den 21. d. M., im Laufe des Vormittags, statt.

* **[Goldene Hochzeit.]** Ein in weiten Kreisen bekannter und allgemein hochgeachteter Mitbürger, Herr Eisenbahn-Spediteur **Hülsen** sen. hierselbst, begeht heute mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum.

* **[Anordnungen der Obrigkeit.]** Unter einer Obrigkeit im Sinne des § 110 des Strafgesetzbuches kann nach einem Urtheil des Reichsgerichtes vom 3. Juli cr. nur ein solches behördliches Organ verstanden werden, welches in gewissem Umfange die Staatsgewalt selbständig auszuüben und insoweit Anordnungen zu erlassen berechtigt ist. Dazu gehören die polizeilichen Executivbeamten (Polizeidiener, Amtsdiener, Schutzmann u. s. w.), welche lediglich auf Grund specieller Anweisung oder allgemeiner Instruction zu handeln haben, nicht. Das Gleiche gilt nach früheren Entscheidungen von dem eine Versammlung überwachenden Polizeibeamten. Die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Anordnungen dieser Beamten kann daher aus § 110 des Str.-G.-B. nicht bestraft werden.

* **[Freier Unterhalt.]** Nach § 3 Absatz 2 des Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes begründet eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, nicht die Versicherungspflicht. Diese Vorschrift findet, wie das Reichs-Versicherungsamt in einer Revisionsentscheidung vom 15. Oktober 1891 ausgesprochen hat, auch dann Anwendung, wenn als Entgelt nicht vollständig freier Unterhalt, nicht alle die Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände, welche der persönlichen Erhaltung des Menschen zu dienen bestimmt sind, sondern nur einige derselben gewährt werden. Auch eine Beschäftigung, für welche z. B. ausschließlich freie Wohnung als Entgelt gegeben wird, ist daher als eine versicherungspflichtige nicht anzusehen. Andererseits fallen solche Naturalleistungen unter den Begriff des freien Unterhalts nur insoweit, als sie wirklich dem persönlichen Bedürfniß dessen, der sie erhält, zu dienen bestimmt sind und über dieses Bedürfniß nicht hinausgehen. Anderenfalls sind sie dem Baarlohn gleich zu achten. Das trifft beispielsweise zu bei Getreidedeputaten, wie sie vielfach an ländliche Arbeiter gewährt werden, ferner — wie in einem Urtheil des Reichsversicherungsamts vom 19. September cr. hervorgehoben wird — wenn die als Entgelt gegebene Wohnung über das Wohnungsbedürfniß des Arbeiters hinausgeht, so daß sie von demselben durch Vermiethen oder Aufnahme von Angehörigen genutzt werden kann. Zum freien Unterhalt kann nach einem Erkenntniß vom 29. September cr. auch die unentgeltliche Gewährung von ärztlicher Behandlung und Medicamenten in Krankheitsfällen gerechnet werden.

* **[Weihnachtsbescherung.]** Die Weihnachtsbescherung des katholischen Fechtvereins für arme Kinder wird Sonntag Nachmittag und die vom Piusverein veranstaltete Christbescherung für bedürftige katholische Schüler am Dienstag Nachmittag im „Kaiserhof" stattfinden.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Poggenpfuhl Nr. 2 gerufen, wo in einer im vierten Stocke gelegenen Küche ein Fensterbrett durch Feuerfunken aus einem schadhaften Spaarherde in Brand gerathen. Das Feuer wurde ohne Mühe sofort unterdrückt.

[Polizeibericht vom 18. Dezbr.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Schreiber wegen Diebstahls, 8 Obdachlose. — Gefunden: 1 dunkelbrauner Glacée-Handschuh; abzuholen von der königlichen Polizei-Direction. Am 10. Dezember auf dem Bahnhofe zu Neufahrwasser ein Regenschirm, abzuholen gegen Fundgeld von der königl. Polizei-Direction.

△ **Neustadt**, 18. Dezember. Bei der heutigen **Stichwahl** wurde der Schmiedemeister C. Paglasch von den stimmberechtigten Wählern der zweiten Abtheilung mit großer Majorität zum **Stadtverordneten** auf eine sechsjährige Dauer erwählt. — Neuerdings haben sich in den uns umgebenden umfangreichen Forsten wieder **Wildschweine** in größerer Anzahl gezeigt. Vor einigen Tagen wurde ein mächtiger Keiler erlegt und hier zum Verkauf gestellt. Bei dem jetzt eingetretenen Schneewetter wurden gestern in dem nahen Forst-Revier Nanitz, zu den Gütern des Majoratsherrn, Grafen v. Keyserlingk-Schloß Neustadt gehörig, Wildschweine eingespürt. Bei dem veranstalteten Treiben stieß man auf ein Rudel von acht Schweinen, von denen zwei Sauen zur Strecke gebracht wurden; die übrigen sechs entkamen im Dickicht.

ph. **Dirschau**, 18. Dez. Die Abgesandten der **Heilsarmee**, der Commissär Railton und sein Stabs-Capitän Junker (ein Deutscher), die gestern im „Deutschen Kaiser" eine Versammlung abhielten, werden zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß in Dirschau für ihre Thätigkeit kein günstiges Feld ist. Die Versammlung war von ca. 70 Personen besucht, von denen die meisten wohl nicht aus Interesse und Neigung für die Sache gekommen waren, sondern aus Neugierde. Der Commissär eröffnete die Versammlung mit Gesang, Gebet und religiösen Betrachtungen, wobei er als Ausländer häufig ganz unverständlich blieb. Darauf erging sich der Stabs-Capitän Junker in längerer Ansprache über die Entstehung, die Zwecke der Heilsarmee, ihre Erfolge in Deutschland und über seine eigene „Rettung". Trotz häufiger Unterbrechungen durch die anwesenden Zuhörer wurde die Versammlung zu Ende geführt. „Rekruten" meldeten sich offenbar nicht. Die angebotenen Liederbücher und sonstigen Schriften wurden von einzelnen gekauft. Das Liederbuch enthält viele Lieder in schwulstiger Form und ohne Poesie, meist nach bekannten Volksmelodien, wie z. B.: „Wer will unter die Soldaten".

— Der gestern Nachmittag fällige Berliner Schnellzug verspätete in Folge des eingetretenen **starken Schneefalles** um ca. 15 Minuten. Auf dem hiesigen Bahnplanum arbeiteten gestern ca. 100 Arbeiter an der Beseitigung der reichlich niedergekommenen Schneemengen.

K. **Schwetz**, 17. Dezbr. In unserem Kreise sind bis dahin 194 Personen Altersrenten im Betrage von 22 655 Mk. jährlich bewilligt. — Am 14. d. M. fand unter dem Vorsitze des Amtsrichters Hagunna die dritte Sitzung des Schiedsgerichts der Invaliditäts- und Altersversicherung für den Kreis Schwetz statt. Als kgl. Staatscommissar war Herr Regierungsrath Berndts aus Danzig anwesend. In allen 12 zur Verhandlung stehenden Fällen wurde die Berufung zurückgewiesen. — Es ist uns nachträglich erst bekannt geworden, daß auch die hiesige **jüdische Gemeinde** aus Anlaß der Feier der Silberhochzeit des Hrn. Bürgermeisters Technau demselben zwei große silberne Schalen verehrt habe. Wir ergänzen hiermit gern unseren früheren Bericht.

Th.P. **Königsberg**, 18. Dez. Welche Bedeutung eine stramm geschlossene Organisation innerhalb einer größern Körperschaft gewinnen kann, davon haben wir in diesen Tagen in unserer Stadt wieder ein redendes Beispiel gehabt. Schon früher theilte ich mit, wie der hiesige Hausbesitzerverein alle Minen springen lasse, um in der Frage **der Aufbringung der Zinsen und Amortisationsbeträge für die künftige Kanalisation** die Last von den Grundstücksbesitzern ab und wenigstens zum überwiegendsten Theil auf das Gros der Bürgerschaft bis auf die Allerärmsten hinab zu wälzen, die überhaupt noch zu irgend welcher Besteuerung heranzuziehen möglich ist. Die Majorität, welche diese Partei in der wichtigsten Commission unserer Stadtverordneten gefunden, hat selbst Gleichgiltige überrascht. Unsere Finanzcommission stellte sich, gegenüber den Magistratsvorschlägen, mit großer Mehrheit auf den Boden, daß von der aufzubringenden Summe nur $^{3}/_{10}$ den Grundbesitzern, $^{7}/_{10}$ den gesammten Steuerzahlern aufzuerlegen seien, und sie fand auch in der Stadtverordneten-Versammlung eine, wenn auch nicht starke, doch ausreichende Majorität. Wie weit in unsern Bezirksvereinen — die Finanzcommission stützte ihr Votum auch auf eine Resolution des altstädtischen Bezirksvereins, in dem die Grundbesitzerpartei eine besonders einflußreiche Stellung gewonnen hat — der Beschluß der Stadtverordneten aufrüttelnd wirken wird, ist augenblicklich noch nicht abzusehen. Werden wirklich von höheren Instanzen jene kostspieligeren Klärungsanlagen für nothwendig erklärt, so kann das ganze Kanalisationswerk in Frage gestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Aus **Köln** wird eine **Liebestragödie** gemeldet. Es erschoß sich ein 16jähriger Junge, nachdem er versucht hatte, ein Mädchen von 26 Jahren, mit dem er eine Liebschaft hatte, durch einen Revolverschuß zu tödten. Die Einzelheiten des traurigen Vorganges sind folgende: Der Junge ist der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Barmen, das Mädchen, eine Elberfelderin, stand bei seinen Eltern in Diensten. Am vergangenen Sonntag verlobte sich das Mädchen noch in Elberfeld mit einem Sattler, am folgenden Tage aber schon entfernte es sich mit dem 16jährigen Jungen, ohne eine Nachricht zurückzulassen, wohin sie gereist waren. Von Köln aus erhielt der Verlobte des Mädchens von dem jungen Menschen einen Brief, in welchem ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß er seine Braut nie mehr wiedersehen werde. Der Mann fuhr sodann mit dem Vater des jungen Ausreißers sofort nach Köln, und Beide begaben sich auch sogleich in das Hotel, wo, wie der Kopf des Briefbogens andeutete, das Liebespaar abgestiegen war. Als der Flüchtling aus einem Fenster seinen Vater erblickte, zog er sich sofort zurück, kurz darauf krachten mehrere Schüsse, man stürzte in das Zimmer hinein und fand die Liebenden in ihrem Blute. Der junge Mann hatte zuerst auf das Mädchen einen Schuß abgefeuert, der jedoch nur eine geringfügige Verletzung zur Folge hatte, dann hatte er die Mordwaffe gegen sich selber gerichtet. Die Kugel hatte nur zu gut getroffen; nach wenigen Minuten hauchte der unglückliche Mensch in den Armen seines Vaters seinen Geist aus.

* **[Der Schneidermeister Franz Mader]** in Wien, der sich aus Verzweiflung über seine Nothlage vor kurzem 5 Nägel in den Kopf geschlagen und in das allgemeine Krankenhaus gebracht wurde, wurde am Freitag als Reconvalescent von Prof. Mosetig den Hörern in der Klinik vorgestellt. Der Professor sprach sich über den seltenen Fall dahin aus, daß der Patient beim Einschlagen der Nägel lediglich solche Partien des Gehirns verletzt habe, welche für die Lebensfunctionen von untergeordneter Bedeutung sind. Der Unglückliche, der bereits vor seiner Internirung im Spitale an Kurzsichtigkeit gelitten, ist nunmehr von beginnendem grauen Staar heimgesucht worden, der die vollständige Erblindung des Patienten zur Folge haben wird. Eine geistige Störung konnte an Mader nicht beobachtet werden, und der Mann hat den Selbstmord lediglich wegen seiner mißlichen Lage auszuführen versucht. Franz Mader ist so weit hergestellt, daß er wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus der Krankenanstalt entlassen wird.

* **[Ein geheimnißvoller Mord]** macht in Petersburg viel Aufsehen. Vor einiger Zeit traf dort aus Charkow ein Angestellter des Weingeschäfts Ritscher,

Namens Leopold Conradt, ein. Vor sechs Wochen sollte er nach Riga weiterreisen, er empfing zuvor noch im Hauptpostgebäude einen Geldbrief mit bedeutendem Geldbetrag und war von dieser Zeit ab verschwunden. Seine Firma benachrichtigte die Polizei, aber alles Nachforschen war vergeblich. In der vergangenen Woche fand in einer dicht bei der Hauptpost gelegenen Kaserne eines Garde-Cavallerie-Regiments eine Durchsicht statt. Dabei stieß man auf dem unter dem Dache gelegenen Futterboden auf eine ganz nackte, hartgefrorene Leiche, deren Kopf mit einem stumpfen Werkzeug eingeschlagen war. Die Leiche wurde als die des verschwundenen Conradt von dessen Freunden erkannt. Jeglicher sichere Anhalt über die Mörder fehlt noch. Die Untersuchung wird vom Militärgericht sehr geheim gehalten. Die Blätter der Hauptstadt dürfen über den Fall nichts berichten.

Schiffs-Nachrichten.

Lowestoft, 16. Dez. Der Dampfer „**Ambient**", aus Sunderland, von Shields mit Kohlen nach London, wurde heute Morgen von dem Dampfer „**Saragossa**" angerannt und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Gravesend, 16. Dezbr. Die norwegische Brigg „**Vigo**" ist voll Wasser in der Nordsee verlassen worden. Die aus 8 Mann bestehende Besatzung ist gerettet worden.

Hull, 15. Dezbr. Die norwegische Brigg „**Orion**", aus Tönsberg, von Sundswall mit Dielen und Holz nach St. Valery, ist in sinkendem Zustande verlassen worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Brest, 17. Dezbr. Der englische Dampfer „**Prince Soltykow**" ist an der französischen Küste gestrandet. Von der **Besatzung von 25 Mann** wurde **nur der Capitän gerettet.**

C. **London**, 16. Dezbr. Zum Glück hat sich die Befürchtung, daß die gesammte Mannschaft des bei Ramsgate untergegangenen britischen Vollschiffes „**Enterkin**" bis auf den Schiffsjungen Lewis ihren Tod in den Wellen gefunden habe, nicht bewahrheitet. Es gelang vielmehr dem auf der Fahrt von Grimsby nach Antwerpen befindlichen Dampfer „Ashton", Capt. Seaton, noch zwei Matrosen aufzufischen und an Bord zu nehmen. Die Namen der Geretteten sind George Gordon und Clinies Roß, beide von Glasgow.

Zuschriften an die Redaction.

Neujahrskarten.

Auf die Erwiderung des Hrn. Schramm auf mein „Eingesandt" vom verflossenen Sonntage betreffend „Neujahrskarten" möchte ich nur Folgendes bemerken:

Sachliches gegen meine Ausführung hat Sch. wohl nicht beibringen können, desto mehr macht seine Erwiderung den Eindruck einer Gehässigkeit, die mit der Sache, für die ich eingetreten, absolut nichts gemein hat; auf diesem Gebiete folge ich Herrn Sch. nicht.

Das Eine möchte ich nur feststellen, daß es scheint, als ob Herr Sch. nur den Auswüchsen der Neujahrskarten seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, die höchst achtbaren Erzeugnisse der lithographischen Kunst, von denen in meinem Eingesandt überhaupt nur die Rede war, scheinen dem Herrn Sch. noch nie vor Augen gekommen zu sein.

Dieses würde allerdings seine „moralische" Entrüstung und den Angriff auf meine Person erklärlich machen.

Alfred Zeuner.

Standesamt vom 18. Dezember.

Geburten: Fleischergeselle Alonsius Krakowski, S. — Kutscher Joseph Stangenberg, T. — Tischlergeselle Gustav Fast, S. — Anstreicher Ferdinand Hipp, T. — Reifschläger Eduard Paulsen, S. — Arbeiter Robert Matull, S.

Aufgebote: Bierfahrer Gustav Ernst Paul Lisner und Johanna Olga Podschewelt. — Arb. Herm. Heinr. Klammer und Marie Wilhelmine Auguste Lietzau.

Heirathen: Arb. Franz Urban und Henriette Adeline Ernestine Behrendt.

Todesfälle: S. d. Arb. Christian Reschke, 7 M. — Frau Helene Teßmer, geb. Bruhnke, 63 J. — Wittwe Auguste Herschel, geb. Krüger, 72 J. — Schuhmacher Alexander Risseck, 71 J. — Unverehelichte Elisabeth Johanna Kelsch, 14 J. — S. d. Arb. Julius Witzke, 1 J. — T. d. Anstreichers Ferdinand Hipp, ½ Stunde. — Unehel.: 1 T.

Am Sonntag, den 20. Dezember 1891 (4. Advent)

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Programme mit vollständigem Texte in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, Divisionspfarrer Quandt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Bericht über Evangelisationsarbeit in Böhmen und Mähren, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abend-Gottesdienst derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Roratenmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vormitt. 10 Uhr. Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Abends 6 Uhr und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Predigt wie gewöhnlich. Zutritt für jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vorm. 10 Uhr, Nachm. 5 Uhr Lesegottesdienst. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 22. Dezember 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung a. von der letzten Revision des städtischen Leihamts, — b. von einem Ministerial-Rescripte in Betreff der Staffeltarife, — c. von einer Petition des Magistrats über die Verzollung von russischem Getreide auf Transit- und Mühlenlager. — Verpachtung der Matternstrauchkampe. — Pachtübertragung a. in Betreff einer Landparzelle in Bürgerwiesen, — b. bezüglich der Marktstandgelderhebung in Neufahrwasser. — Vermiethung a. des Grundstückes Reitbahn Nr. 1, — b. des Grundstückes große Schwalbengasse Nr. 1. — Verbesserung der Beleuchtung a. des Schuitensteges, — b. in der Kehrwiedergasse. — Ablösung einer Rente durch Kapitalzahlung. — Verkauf eines städtischen Landstücks. — Ankauf einer Parzelle zur Straßenverbreiterung. — Deckung von Dachreparaturkosten in Betreff des Stadtbibliothek-Gebäudes. — Bewilligung a. eines Trottoirkostenbetrages, — b. einer Beihilfe für Beseitignng eines Vorbaues, — c. von 3 neuen Lehrerstellen für die Volksschule in der Baumgartschengasse. — Dechargirung von Jahresrechnungen. — Berathung des Entwurfes zum neuen Hundesteuer-Regulativ. — Pensionirung eines Beamten.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Anstellung. — Bewilligung a. von Unterstützungen, — b. von Geldgeschenken. — Wahl a. von Schiedsmännern, — b. von Bezirksvorstehern, — c. von Armen-Commissions-Mitgliedern, — d. von Bürger-Mitgliedern für die Ersatz-Commission des Stadtbezirks, — e. von Mitgliedern zu Schiedsmännern bei Viehseuchen.

Danzig, 18. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 18. Dezember. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 241⅝, Franzosen 239½, Lombarden 74¼, Ungar. 4% Goldrente 90,30, Russen von 1880 —. Tendenz: matt.

Wien, 18. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,25, Franzosen 280,10, Lombarden 83,60, Galizier 206,00, ungar. 4% Goldrente 105,25. — Tendenz: schwach.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,50, 3% Rente 95,22½, 4% ungarische Goldrente 91,68, Franzosen 621,25, Lombarden 200, Türken 18,42½, Aegypter 482,81. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 39,25, weißer Zucker per Dezember 40,87½, per Januar 41,12½, per Januar-April 41,50, per März-Juni 42,00. Tendenz: ruhig.

London, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 7/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94¾, Türken 18⅜, ungar. 4% Goldrente 90⅞, Aegypter 95½. Platzdiscont 1⅞ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 18. Dezbr. Feiertag.

London, 17. Dezember. **Bankausweis.** Totalreserve 15 704 000, Notenumlauf 25 161 000, Baarvorrath 24 415 000, Portefeuille 27 525 000, Guthaben der Privaten 30 047 000, do. des Staates 5 477 000, Notenreserve 14 800 000, Regierungssicherheiten 10 162 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44 gegen 43⅜ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 143 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 14 Millionen.

Glasgow, 17. Dezember. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. à 47 sh. 3 d.

Petersburg, 17. Dezbr. **Productenmarkt. Talg** loco 52,00, per August —. — **Weizen** loco 14,00. **Roggen** loco 13,00. **Hafer** loco 5,00. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 14,75. — Wetter: Schnee.

Newyork, 17. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82¾, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¾, 4% fundirte Anleihe 117½, Canadian-Pacific-Actien 89¾, Central-Pacific-Act. 32⅛, Chicago- u. North-Western-Actien 116, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 73¼, Illinois-Central-Act. 107¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125, Louisville u. Nashville-Actien 81⅜, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 118¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 69, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51⅛, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43¼, Union-Pacific-Actien 42⅞, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 45¼, Silber-Bullion 95⅜.

Berlin, 18. Dezember.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Dezember.

Activa.	Status vom 15. Dezbr.	Status vom 7. Dezbr.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	934 469 000	931 079 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 535 000	22 058 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	11 694 000	10 244 000
4. Bestand an Wechseln	514 476 000	519 465 000
5. Bestand an Lombardford.	105 974 000	103 175 000
6. Bestand an Effecten	1 210 000	1 242 000
7. Bestand an sonst. Activen	35 473 000	33 798 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	974 172 000	976 184 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	484 116 000	477 833 000
12. Die sonstigen Passiven	3 215 000	1 940 000

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Dezbr. Stimmung: sehr ruhig. Heutiger Werth ist 13,75/90 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 18. Dezember. Mittags. Stimmung: ruhig. Dezbr. 14,22½ M Käufer, Januar 14,37½ M do., März 14,85 M do., Mai 15,15 M do.

Abends. Stimmung: schwach. Dezember 14,10 M Käufer, Januar 14,22½ M do., März 14,67½ M do., Mai 14,87½ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 118℔ 215, 123℔ und 124℔ 220, 125℔ 220, 127℔ und 128℔ 223 M bez., bunter 121/2℔ und 122/3℔ 218, 124℔ 220 M bez., rother 121/2℔ 212, 122/3℔ bes. 215, 125/6 220, 128℔ 219 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 114/5℔ mit Geruch 222, 116℔ und 118℔ 225, 116℔ 225,50, 119℔ 226 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine 145 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 144, 152 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 152, 156, feine 165 M bez., graue gelbe 160 M bez., grüne 165 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 150, 154, 155, bes. 148 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 124 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. Lupinen blau 75 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 193 195, 197,50, 201, 203 M bez., feine russ. 176, 180 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. ordinär 169 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russischer besetzt 142, 145, 151, Hanfsaat russische 201 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 67¾ M Gd., nicht contingentirt 48¾ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 17. Dezbr. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00 bis 13,00 M, Flammförderkohle 10,00—11,00 M, Stückkohle 13,50—14,50 M, Nußkohle 12,00—13,00 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13,00—14,00 M do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 8,00—9,00 M, Gruskohle 6,50—7,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,00—10,00 M, Förderkohle, beste melirte 10,50 bis 11,00 M, Stückkohle 12,50—13,50 M, gew. Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13,00—14,00 M, do. Korn 3 11,00 bis 12,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 10,50 M, Coakskohle 8—8,50 M*). 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 19,00—21,00 M, do. Korn 2 20—22,00 M, Gruskohle unter 10 Mm. 3,50—4 M, Fördergruskohle 7—8 M. — 4. Coaks: Gießereicoaks 16—18 M**), Hochofencoaks 13—14 M**), Nußcoaks gebrochen 17—19 M**). — Brikets — M. — **Erze.** Rohspath 7,50—8,50 M, gerösteter Spatheisenstein 10,50—12,00 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 8,50 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 57 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 51—52 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen ca. 51 M, Siegener Marken — M, Luxemburger Puddeleisen 39,60 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 49 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 69 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 58 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 69 M, span. Gießereieisen Marke Mudelo loco Ruhrort — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 59,00 M, englisches Bessemereisen loco Verschiffungshafen — M, englisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen — M. — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M. — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche 150—155 M, Kesselbleche 175 M, Feinbleche — M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Kohlenmarkt liegt stille. Der Eisenmarkt ist abwartend.

*) Für Lieferungen ab 1. Januar 1892 50 ₰ niedriger.
**) Für Lieferungen ab 1. Januar 1892 1 M niedriger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Well Park (SD.), Putt, Stornoway via Reval, Heringe. — Hermod (SD.), Meyer, Helsingfors, leer.

Gesegelt: Ravenna (SD.), Woodburn, Grangemouth, Zucker.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Frau v. Graberg aus Newyork. v. Frantzius a. Berlin, Wirkl. Geh. Legations-Rath. Frau Major Sieg a. Riesenburg. Dekner a. Wien. Hirschfeld a. Thorn, Fabrikbesitzer. Feldt n. Gem. aus Lmentau, Rittergutsbesitzer. v. Wecherr n. Gem. aus Gr. Boschpol, Rittergutsbesitzer. Graf v. Keyserlingk a. Schloß Neustadt, Rittergutsbesitzer. Angern n. Gem. a. Pr. Stargard, Lieutenant. Meinhardt, Friedländer, Lesch a. Berlin, Remy a. London, Stolz a. Balingen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Muhl aus Lagschau. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Frau v. Pressentin, gen. v. Rautter, a. Berlin. Frau Geheimrath v. Frantzius a. Berlin. Levitus a. Königsberg, Ingenieur. Dr. Müller a. Berlin, Stabsarzt. Fräulein v. Tiedemann a. Zoppot. Henneberg a. Alt Carwen, Major Kunze n. Gem. a. Gr. Böhlkau, Mac Lean n. Gem. a. Roschau, v. Tiedemann n. Fam. a. Russoschin, Lieut. Strehlke a. Oppalin, Rotzoll a. Ostpreußen, Bertram n. Gem. a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Spierling a. Magdeburg, Krotowski a. Berlin, Kempinski a. Leipzig, Leski a. Berlin, Richter a. Greiz, Wohlauer a. Straßburg, Goldschmidt a. Frankfurt, Petersen a. Hamburg, Michaelis a. Berlin, Striemer a. Holstein, Kramer aus a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frl. E. und C. Cremat a. Lissau. Litwinski a. Thorn, Ingenieur. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Gundlach n. Fam. aus Chilno, Gutsbesitzer. Becker a. Gnesen, Gutsbesitzer. Schubarth a. Königsberg, Candidat theol. Kettenbeil a. Königsberg, Student. Bertram, Müller a. Berlin, Hofmann a. Gladbach, Seyffert a. Wilhelmshaven, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Beschluß.

Die Zwangsversteigerung des Grundstücks Wohnhaus Mohrungen Nr. 12 und der auf den 21. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin werden hierdurch aufgehoben. (4629

Mohrungen, 17. Dezbr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handelsregisters und des Genossenschaftsregisters des Königlichen Amtsgerichts zu Stuhm sich beziehenden Geschäfte dieses Gerichts werden im Laufe des Jahres 1892 von dem Amtsrichter **Rother** unter Mitwirkung des Secretärs **Arndt** bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in jene Register soll im Laufe des Jahres 1892 im Deutschen Reichs-Anzeiger, in der „**Danziger Zeitung**" und im Kreisblatt für den Kreis Stuhm, soweit es sich um kleinere Genossenschaften handelt, außer dem Deutschen Reichs-Anzeiger nur im Kreisblatt für den Kreis Stuhm erfolgen. (4623

Stuhm, den 15. Dezember 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Februar 1875 hierselbst verstorbenen Hern **Schirach Sternberg** sollen im nächsten Jahre

1. eine arme Verwandte der Frau **Adelheid Sternberg** geb. Zacharias eine Ausstattungssumme von 600 M,
2. eine arme, unverheirathete und erwerbsunfähige Verwandte der Herrn **Schirach Sternberg** eine Unterstützungssumme von 150 M erhalten.

Wir fordern hiernach berechtigte Verwandte auf, sich bis zum 31. Januar 1892 schriftlich bei uns zu melden, die Beweise der Verwandtschaft und Bedürftigkeit, sowie ad 1. außerdem den Nachweis der bereits erfolgten Verlobung beizubringen.

Falls sich ad 1 berechtigte Verwandte der Frau Sternberg und ad 2 berechtigte Verwandte des Herrn Sternberg nicht melden, können eventl. ad 1 auch Verwandte des Herrn Sternberg und ad 2 Verwandte der Frau Sternberg berücksichtigt werden.

Königsberg i. Pr., den 6. Dezember 1891.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nach Elbing
werden
Sammelladungen
Ende dieser Woche expedirt.
Ad. von Riesen.

Wichtig für die Ehe!
Dr. Otto, Rathgeber in Ehegeheimnissen M 1.50. (1513
Leo Waldau, Berlin, Roßstr.

!! Das beste diesjährige Spiel!!
ist das
Elektrische Zickzackspiel!
Ein hochinteressantes Spiel.
Preis 1 M 80 Pf., Pracht-Ausgabe mit eleg. Zubehör 4 M.
Die neue Spielmethode, sowie die originellen komischen Wirkungen der Elektricität sind wahrhaft belustigend dargestellt.
Vorräthig in **L. G. Homann's** und **F. A. Weber's** Buchhandl.

Feinsten Astrachaner
Perl-Caviar
von fortgesetzt frischen Zufuhren empfiehlt die **Russische Caviar-Compagnie Königsberg i. Pr.**

Gänserücken mit Keulen,
Gänseklein, Lebern, Fett, geräucherte Rollbrüste
sind heute zu haben (4625
Langfuhr,
Mirchauer Promenade Nr. 17, parterre.

Christbaum-
Confect, Kiste 440 Stück M 2,80, Nachnahme bei 3 Kisten 1 Präsent.
C. Boseht, Dresden Nr. 12.

Für jede Dame
von ganz
besonderem
Interesse.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.

Gelegenheitskauf.
1 Bandsäge mit Fraisemaschine
für Handbetrieb, complet,
1 Hebel-Lochstanze,
bis 20 Millimeter stark zu lochen,
1 Locomobile,
fahrbar, von 8—10 Pferdekräften,
2 kleine Dampfmaschinen
mit stehendem Kessel, $1\frac{1}{2}$ und 3 Pferdekräften, sowie
diverse Drehbänke mit Leitspindel,
10 Fuß Bettlänge, 42 cm Spitzenhöhe in d. Kröpfung, verkauft Räumung halber für jeden annehmbaren Preis (4648
Emil A. Baus,
7 Gr. Gerbergasse 7.

Schlafröcke
empfiehlt
Paul Dan, Langgasse 55.



Panele, Staffeleien, Schreib- u. Spieltische, Wartburgstühle, Klapp- u. Schaukelstühle, Panelsophas u. Truhen. Ill. Preislisten versende gratis u. franco.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 123.

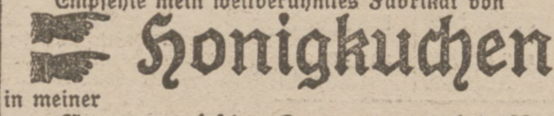
Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Die
Arbeits-Vermittelungs-Stelle
Hopfengasse 34 (im halben Mond 1 Tr.),
täglich geöffnet von 7—8 Uhr Morgens,
bittet die Herren Arbeitgeber um Aufträge.
Auch die kleinsten sind erwünscht.
Laufburschen und Hausdiener werden gestellt.
Aufträge werden jeder Zeit im Kaffehause zum halben Mond und im Bureau Mauergang 3 angenommen. (4590
Alle Vermittelungen kostenfrei.

Volks-Suppen-Küche und Volks-Speise-Anstalt
Mauergang 3 (im breiten Thor)
verabfolgt 1 Liter kräftiges Essen für 10 Pf.
Ausgabe täglich $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.
Marken für 10 Pf. auf 1 Ltr., für 5 Pf. auf $\frac{1}{2}$ Ltr. lautend, sind in dem neben der Küche liegenden Bureau des Armen-Unterstützungs-Vereins in den Vormittagsstunden zu haben, auch werden auf Wunsch für arme Familien Suppenkarten auf mehrere Tage ausgestellt.

Kaffee-Haus u. Speise-Anstalt
Junkergasse 6 neben dem Dominikanerplatz
empfiehlt (4590
Mittagessen von 30 Pfennig ab.
Kaffee a Tasse 15 Pf., $\frac{1}{2}$ Ltr. 5 u. 10 Pf., Bier a Glas 10 Pf.
Frühstücksstube:
Eisbein mit Sauerkohl. Erbsensuppe.

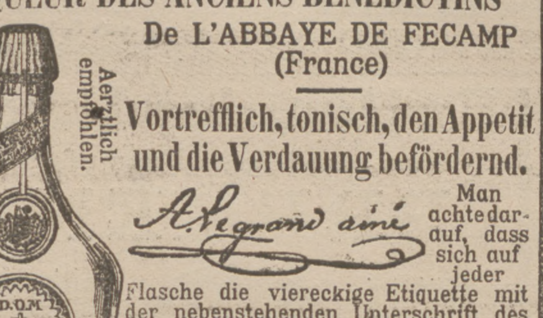



Herrmann Thomas
aus Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät.
Empfehle mein weltberühmtes Fabrikat von


in meiner (4595
Commandite Langenmarkt Nr. 6,
vis-à-vis der Börse.

Weihnachts-Ausverkauf.
Empfehle mein gut sortirtes Lager in
Strümpfen, Handschuhen, Tricotagen, Corsets, Capotten und sämmtlichen Wollwaaren
zu enorm billigen Preisen.
Um mit meinem großen Vorrath Tricot-Taillen zu räumen, empfehle zu Weihnachts-Einkäufen
ganz besonders
zu sehr zurückgesetzten Preisen.
Amalie Himmel,
I. Damm 12, Ecke Heiligegeistgasse.

BÉNÉDICTINE
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FECAMP
(France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. (2412

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Ein
Mühlengrundstück
im Kreise Lauenburg i. Pomm., ca. 3 Klm. von Bahnstation und Chaussee entfernt, steht wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Die Mühle mit 2 Mahlgängen hat stets reichlich Wasser und feste Kundschaft. Ferner gehören dazu ca. 200 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen, an lebendem Inventar 4 Pferde, 12 Haupt Rindvieh, diverse Schafe, Schweine etc, vollständiges todtes Inventar und Gebäude in hinlänglicher Anzahl. Ein bedeutendes Thonlager würde die Anlage einer Ziegelei rentabel erscheinen lassen, ebenso bietet die Lage des Grundstücks günstige Aussichten für Einrichtung einer Bäckerei.
Zur Anzahlung wären 4 bis 6000 Thlr. erforderlich.
Gefl. Anfragen erbeten an Herrn Rechnungsrath **Dormann** in Zoppot. (3941

Mein mitten im Kirchdorfe Tiegenort an der Chaussee gelegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren eine Gastwirthschaft betrieben wird, und das sich auch zu jedem anderen Geschäft sehr gut eignet, beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters freihändig zu verkaufen. Zu dem Grundstück gehört ein großer Garten und 4 Hektar vorzügliches Land. Die Gebäude sind in gutem Zustande.
Käufer können sich außer bei mir auch bei Herrn **C. Cornelsen,** Tiegenhof, melden. (4272
Martin Cornelsen,
Tiegenort.

---

2 dunkelbraune Pferde,
5′ 5″, gute Passer, 6jährig,
und 2 hochtragende Kühe
hat zu verkaufen (4639
F. Hube, Schadewinkel,
per Bahnhof Rehhof.

Pianinos, neu u. gebraucht, sehr billig zu verkaufen (4635
Gr. Mühlengasse 9 part.





Danziger Actien-Bierbrauerei.

Bilanz pro 30. September 1891.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Grundstück-Conto Kl. Hammer	65 221	30	Actien-Capital-Conto	1 050 000	—
Gebäude-Conto -	883 341	60	Hypotheken-Conto Kl. Hammer	396 000	—
Gasanstalt-Conto -	18 022	50	do. Heilige Geistgasse Nr 126	48 500	—
Wasserleitungs-Conto -	1 000	—	Accept-Conto	90 000	—
Grundstück-Conto Hl. Geistg. 126	141 330	—	Reservefonds-Conto	8 471	18
Maschinen-Conto	90 810	—	Special-Reservefonds-Conto	943	25
Lager-Fastagen-Conto	79 213	—	Grundschuld-Conto	84 900	—
Transport-Fastagen-Conto	22 378	—	Grundschuld-Zinsen-Conto	1 061	25
Fuhrwerks-Conto	11 969	50	Interessen-Conto	2 015	55
Inventarien-Conto	15 485	65	Diverse Creditores	5 062	75
Mobilien-Conto	987	—	Dividenden-Conto 1887/88	12	—
Brunnen-Anlage-Conto	6 818	50	do. 1886/87	9	—
Eishäuser-Anlage-Conto	3 284	95	Gewinn- und Verlust-Conto	2 698	91
Darr-Bau-Anlage-Conto	10 460	50			
Hypoth.-Amort.-Cto. Kl. Hammer	81 675	—			
do. Hl. Geistg. 126	1 882	80			
Cassa-Conto	13 273	12			
Effecten-Conto	6 050	—			
Debitores	79 881	40			
Diverse Bestände	156 589	07			
	1 689 673	89		1 689 673	89

Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. September 1891.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Versicherungs-Conto	3 374	09	Per Bier-Conto	94 227	94
„ Hypotheken-Zinsen-Conto	17 826	—	„ Treber-Conto	20 306	28
„ Interessen-Conto	7 843	03	„ Nebenproducten-Conto	7 855	65
„ Grundschuld-Zinsen-Conto	2 941	60	„ Miethe-Conto	3 854	68
„ Betriebs-Reparaturen-Conto	7 165	03	„ Gefälle-Conto	826	46
„ Gebäude-Reparaturen-Conto	6 492	65	„ Dividenden-Conto 1883/84	30	—
„ Maschinen-Reparatur.-Conto	6 133	36	„ „ 1885/86	48	—
„ Unkosten-Conto	28 305	99			
„ Abschreibungen	44 368	35			
„ Vortrag auf neue Rechnung	2 698	91			
	127 149	01		127 149	01

Danzig, den 30. September 1891. (4603

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Der Aufsichtsrath. — **Berger.** **C. Patzig.**

Die Direction. — **C. Buchholz.** **J. Schellwien.**

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft besteht nach den in heutiger General-Versammlung statutenmäßig erfolgten Ersatzwahlen aus den Herren
Kaufmann und Stadtrath a. D. **J. J. Berger,** Vorsitzender,
Fabrikdirector **C. Patzig,** stellvertr. Vorsitzender,
Stadtrath **Fr. Hendewerk,**
Kaufmann **Otto Hoffmann,**
„ **A. Muscate,**
„ **E. Perlbach,**
sämmtlich in Danzig.

Danzig, den 16. Dezember 1891.

Danziger Actien-Bierbrauerei.



W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse,
empfiehlt
sämmtliche Bürsten- und Kammwaaren,
sowie **Toilette-Artikel aller Art,**
Reise-Necessaires, Toilette-Spiegel, Parfümerien, Toiletteseifen.
Echt Eau de Cologne.

Gehülfe, 23 Jahre alt, 7 Jahre thätig gewesen in einem großen Colonial-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank und Destillation, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und beste Referenzen, zum 1. Januar 1892 oder später Stellung, gleichviel als was. Offerten unt. A. D. 100 postlag. Danzig, Langgasse.

Tüchtige Werksetzer
und (4448
Maschinenmeister,
im Plattendruck tüchtig, finden in unserer Buchdruckerei dauernde und lohnende Beschäftigung. Reise wird entschädigt.
Bibliographisches Institut Leipzig.

Ein eleganter, fast ganz neuer kleiner Schlitten (zweisitzig), ist sehr preiswerth zu verkaufen.
Fleischergasse 43[1]. (4561

Schriftsetzer für Berlin gesucht.
Tüchtige Schriftsetzer finden sofort und in der nächsten Zeit dauernde und lohnende Beschäftigung. Berechnung auf Grund des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs mit 25% Lokal-Zuschlag. Reisegeld wird vergütet. Sofort zu melden in Berlin SW., Zimmerstraße 97 bei dem Arbeitsnachweis des Bundes der Berliner Buchdruckerei-Besitzer.

Eine alt eingeführte
Cigarrenfabrik,
die in den Preislagen von M 30 bis M 100 fabricirt, sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter.
Nur solche, welche bei der besseren Kundschaft gut eingeführt sind und ein gewisses Resultat in Aussicht stellen können, wollen sich melden. Offerten sub **B. 6568** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (4544

Ein gewesener pract. Landwirth in gesetzten Jahren, der auch polnisch spricht, in Danzig wohnt, ohne Beschäftigung, wünscht bei mehreren großen kaufmännischen Geschäften als Geldeinkassirer gegen Caution sofort oder später beschäftigt zu werden.
Offerten unter Nr. 4607 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2—3 Schüler finden gute Pension u. gewissenh. Beaufsicht. für den jährl. Preis von 360 M.
Adressen unter Nr. 4638 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Comtoir,
neu renovirt, mit Gasbel., passend f. e. Rechtsanwalt, ist Hundegasse 78 zu vermiethen. Zu erfr. Saaletage.

Garçon-Wohnung,
f. möbl., mit Gasbel., pass. f. e. Arzt od. höh. Beamten, ist Hundegasse 78 pr. Jan. z. verm. Zu erfr. Saaletage.

Münchener Bürgerbräu.
Heute Abend:
Wurst-Picknick.
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
auch außer dem Hause.
Bertha Frank.

Für die Suppenküche
gingen ferner ein:
Von Hrn. Albert Jüncke 100 M,
Hrn. Wilhelm Jüncke 100 M.
Zusammen 210 M.
Exped. der Danz. Zeitung.

Herzliche Bitte.
Bei dem Brande des Holdstein'schen Hauses am 15. d. Mts., ist auch die bekannte Botenfrau Kirsch, die über 20 Jahre wöchentlich zweimal den Botendienst zwischen Neuteich und Marienburg verrichtet und im Alter von mehr als 70 Jahren steht, schwer geschädigt worden, indem all ihr Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde. Dazu kommt noch, daß ihrer Enkelin, einer Nähterin, eine Nähmaschine, verschiedene fremden Personen gehörige Kleiderstoffe und mehrere fertige Kleider verbrannt sind. Die Noth ist demnach groß. Zur Linderung derselben werden Gaben freundlichst erbeten. In Hinsicht auf das bevorstehende Fest darf man wohl hoffen, daß recht Viele dazu beitragen werden, diesen Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben nimmt entgegen die Expedition der Danziger Zeitung und Rector **Krüger,** Neuteich.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.